



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Nr. 92

Neuenburg, Donnerstag den 22. April 1937

95. Jahrgang

**Bezugspreis:**  
Durch Liefer monatlich 90 RM, 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 1.70 (einschließlich 35 Rpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Der Abnehmer (besonders) keine Rücksicht auf die Wirkung der Zeitung bei der Abnahme des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenburg (Würt.) Druckerei 404. — Besondere Beachtung für den gesamten Inhalt des Heftes (Neuenburg (Würt.))

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen 100-150 Rpf., Familienanzeigen 1 Rpf., sonst. Anzeigen 50 Rpf., Tagesblätter 10 Rpf., Schluß der Anzeigenannahme 1 Uhr vorm. Anzeigen werden nur für schriftlich erhaltene Aufträge übernommen. Bei Abg. gelten die vom Verleger herbestimmten Bedingungen. Besondere Preise für Verträge, die im Voraus bezahlt werden. DA, Nr. 37: über 1000. Verlag u. Anzeigenred.: G. Wolf, die Buchdruckerei, Dach, Fr. Wolfen, Neuenburg.

### Kreisleitertagung auf Burg Vogelshang

× Berlin, 21. April.  
Reichsorganisationsleiter Dr. Leh hat die Kreisleiter der Bewegung zu einer vom 22. bis 23. April auf Burg Vogelshang stattfindenden Tagung aufgerufen, die von einem Thema beherrscht ist: Der Vierjahresplan, an dessen Aufgabenerfüllung die Kreisleiter der NSDAP. entscheidend beteiligt sind. Die Kreisleiter werden Vorträge des Reichsleiters Rosenberg, des Generalfeldmarschalls von Blomberg, der Reichsleiterin Scholtz-Klink, des Reichsleiters von Tschammer und Osten und auch der Leiter der Geschäftsgruppen des Reichsleiters in den Vierjahresplan hören.

### Ungarische Kriegsminister in Berlin

Berlin, 21. April.  
Der kgl. ungarische Honvedminister General der Infanterie Wilhelm Ritter ist einer Einladung des Reichskriegsministers folgend, am Mittwoch in Berlin eingetroffen, wo er am Bahnhof von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg begrüßt wurde. Im Laufe des Vormittags legte der Honvedminister am Ehrenmal einen Kranz nieder, dessen Schleißen in den ungarischen Nationalfarben die Aufschrift trugen: „Im treuen Gedenken — der kgl. ungarischen Honvedminister“. In einer Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments und der Luftwaffe leisteten die Ehrenbezeugungen.

### Bundeskanzler Dr. Schulzinger nach Venedig abgereist

Wien, 22. April. Bundeskanzler Dr. Schulzinger und der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt sind Mittwoch um 22 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Venedig abgereist.

### Französischer Fesselballon vom Blitz zertrübt

Paris, 21. April. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Mailly in der Nähe von Vitry-le-François ein ungewöhnlicher Unfall. In einem Fesselballon, der mit zwei Mann besetzt war, schlug in 600 Meter Höhe ein Blitz ein. Der Ballon fand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen stürzten mit den brennenden Resten ab und kamen ums Leben.

### Schweres Brandunglück

Vier Kinder getötet, 70 verletzt — Opfer einer Leichterfertigkeit

Rebal, 21. April.  
Die Vorführung von Filmen in einem unregelmäßig lokal hat am Dienstag in dem im Kreise Bernau unweit der eisenbahnähnlichen Grenze gelegenen Flecken Rillingin eine erschütternde Unfälle herbeigeführt. Im Gebäude der Grundschule fand eine Filmvorführung statt, zu der sich etwa 100 Schulkinder eingefunden hatten. Während der Abklausen- und der Filmrollenwechsel, unter den Kindern entstand eine lichterloh brennende Panik. Der Lehrer wies sie an, sich auf den Boden zu werfen. Statt dessen liefen viele Kinder direkt ins Feuer hinein, zumal der Vorführungsvorrichtung gerade an der Tür aufgestellt gefunden hatte. Mehrere Kinder sprangen aus dem im zweiten Stockwerk gelegenen Saal auf die Straße.  
Der ersten Explosion folgten nach einiger Zeit zwei weitere und der Saal fand bald in hellen Flammen. Auch die Kleider der Kinder wurden von den Flammen ergriffen. Zwei Mädchen verbrannten und zwei weitere Kinder erlitten ihren Verletzungen im Krankenhaus von Bernau, wozu 49 Kinder verbracht worden sind. Davon schweben zehn in Lebensgefahr; der Rest hat leichte Verletzungen.

### Der französische Kriegsminister Daladier

ist im Flugzeug in London eingetroffen. Einzelheiten über den Gegenstand seiner Besprechungen in London sind nicht bekannt.

## Der tiefe Eindruck im Auslande

Symbol der idealen Einheit von Volk und Staat

× Berlin, 21. April.

Der Geburtstag des Führers, die enge Verbundenheit von Führer und Volk, die an diesem Tage in so eindrucksvoller Weise zum Ausdruck kam, aber auch die Beweise sozialistischer Opferbereitschaft, die sich in den großen und kleinen Gaben an den Führer zeigten, haben im Auslande einen tiefen Eindruck hervorgerufen. In Leitartikeln und Berichten der Auslandspressen kommt die Bewunderung für das große Lebenswerk des Führers zum Ausdruck.

### Glückwünsche fremder Staatsoberhäupter

Der Führer und Reichskanzler erhielt zu seinem Geburtstag in herlichen Worten gehaltenen Glückwunschtelegramme von folgenden Staatsoberhäuptern: Ihren Majestäten dem König der Bulgaren, dem König von Rumänien, dem König von Ungarn, dem König von Serbien, dem König von Albanien, dem König von Griechenland, dem König von Jugoslawien, dem König von Rumänien. Seine Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem Führer des nationalen Spaniens, General Franco. Außerdem haben ihm auf gleichem Wege ihre Glückwünsche ausgedrückt: Der italienische Regierungschef Mussolini und der italienische Außenminister Graf Ciano. Der Führer hat für diese Glückwünsche seine Dankhaftigkeit telegraphisch übermittelt.

Weiter haben zahlreiche Mitglieder der ehemals regierenden deutschen fürstlichen Familien, General Ludendorff und andere Heerführer, die Reichshatthalter, die Chefs und Mitglieder der Regierungen der deutschen Länder, die Gauleiter, die Oberbürgermeister der deutschen Städte, die Führer der berufständischen Organisationen und wirtschaftlichen Verbände, der Präsident des Roten Kreuzes und die Leiter anderer sozialer Vereinigungen, viele Schulen und Vereine, viele deutsche Schiffe auf See, zahlreiche führende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens Deutschlands, führende Persönlichkeiten des Auslandes, unter ihnen Lord und Lady Londonderry, Lord Rothermere, Bürgermeister Rotzias-Athen sowie zahllose deutsche Volksgenossen aus dem In- und Auslande dem Führer telegraphisch und brieflich ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Mehrere französische Zeitungen haben den Geburtstag des Führers zum Anlass von Betrachtungen über die deutsch-französischen Beziehungen genommen und von der „Vollfront“-Regierung die Herbeiführung einer vollen Verständigung mit dem Deutschen Reich gefordert unter besonderem Hinweis darauf, daß das Deutsche Reich dank der Energie des Führers heute wieder eine entscheidende Rolle in der europäischen Politik spielt.

Die japanische Presse hebt in ihren ausführlichen Würdigungen des Lebenswerkes des Führers die enge kulturelle Verbundenheit der beiden Völker hervor.

Oesterreich hat den Geburtstag des Führers auf keine Art feiern müssen. In zahlreichen Stadtbezirken von Wien u. A. wurden Aertel verteilt, die den Text: „Bei

Gitter 20. 4. 1937“ trugen. Vor der Polizeidirektion in Wien und an einigen anderen Stellen wurden Salatenkreuzer abgebrannt, ebenso auf der Innsbrucker Nordseite. Salatenkreuzer entrollten sich auf einem Fabrikshornstein im 15. Bezirk — sie mußte von der Polizei mit schwerer Kugel heruntergeholt werden — und in einem Gemeindegewohnhausbau. Etwa 40 bis 50 meist jugendliche Personen wurden in diesem Zusammenhang verhaftet. Dafür verhinderte die Angeführte Polizei das Erscheinen eines Aufzuges in der „Alpenländischen Rundschau“, in dessen Schlußabsatz es nach einer sachlichen Würdigung des Führers und seines Wertes hieß: „Wir Oesterreicher können nur Freude darüber empfinden, daß unser Vaterland unter der Führung Adolf Hitlers an innerer Kraft und äußerer Macht dem Reich Deutscher wieder ebenbürtig ist und ein gefolterter Faktor der Weltpolitik wurde. In diesem Sinne grüßen wir auch die Seite der deutschen Reichsgrenzen den Führer und Reichskanzler, der selbst gebürtiger Oesterreicher ist, voll Stolz und aufrichtiger Freude und danken dem gütigen Väter einer gerechten Vorsehung, daß es dem deutschen Volke seinen Retter aus Nacht und Schande geschenkt hat.“

### Der Führer dankt den Gratulanten

Französische Blätter fordern volle Verständigung

× Berlin, 21. April.

Dem Führer und Reichskanzler sind zu seinem Geburtstag von den deutschen Volksgenossen Glückwünsche und Zeichen treuen Gedenkens in so großem Umfang zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen Gratulanten selbst zu danken. Er spricht daher auf diesem Wege allen, die seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

### Die Gehaltsbezüge des Führers

Sind bekanntlich von ihm für die Hinterbliebenen jener SA- und SS-Männer, Polizeibeamten und Hilfspolizeibeamten, die in Ausübung ihres Dienstes für die nationalsozialistische Erhebung ihr Leben gelassen haben, zu verwenden. Am Geburtstag des Führers legte das Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende den Rechenschaftsbericht vom Jahre 1933 bis 30. Oktober 1936 vor. In dieser Zeit wurden 429 Gesuche von 382 Personen genehmigt und insgesamt 97 565 RM. ausgeschüttet. Die Höhe der einzelnen Unterstellungen betrug bis zu 400 RM. Außerdem wurden 14 435 RM. laufende Unterstellungen gewährt. In 356 Fällen handelte es sich um Hinterbliebenen von Kämpfern der Bewegung, in den übrigen Fällen um Hinterbliebenen von Hilfspolizeibeamten, die zugleich Kämpfer der Bewegung waren und in Ausübung ihres Dienstes von politischen Gegnern ermordet wurden oder verunglückten.

## Weniger Gewohnheitsverbrecher im Reich

Erfolg der neuen Gesetze — 2500 Verurteilte in Sicherungsverwahrung

Berlin, 21. April.

Den Berufsverbrechern, die eine besonders große Gefahr für Sicherheit und Ordnung des Volkes bilden, hat der Nationalsozialismus schärfsten Kampf angelegt. Welche Erfolge auf diesem Gebiet bereits erzielt werden konnten, wird aus einer Uebersicht deutlich, die Amtsrat Hentschel vom Reichsjustizministerium im „Deutschen Justizbeamten“ bekanntgibt.

Darnach ist die wichtigste Maßregel der Sicherung und Besserung, die Sicherungsverwahrung, im Jahre 1934 insgesamt gegen 3939 Personen, im Jahre 1935 gegen 1318 angeordnet worden. Der Rückgang der Anordnungen der Sicherungsverwahrung läßt

den Schluß zu, daß der Bestand derjenigen Gewohnheitsverbrecher, die sich heute in Deutschland noch in Freiheit befinden, wesentlich zurückgegangen ist. Von den Verurteilten, gegen die die Sicherungsverwahrung angeordnet wurde, befindet sich schätzungsweise etwa die Hälfte noch in Strafverbannung zur Verbüßung der gegen sie erlassenen Freiheitsstrafe, an die sich dann der Vollzug der Sicherungsverwahrung anschließen wird. Die andere Hälfte befindet sich zur Zeit schon in Sicherungsverwahrung, nämlich nach dem Stand von 1936: 2578 Verurteilte. Sie wären ohne die Einführung der Sicherungsverwahrung nach Verbüßung ihrer Strafe wieder der Freiheit zurückgegeben worden, die sie mit großer Wahrscheinlichkeit zu neuen Straftaten mißbrauchen würden.

## Die neuen Parteigenossen

Zwei geschichtliche Anlässe haben der Partei im Laufe ihrer Geschichte einen besonderen Zulauf in ihre Reihen eingebracht: Der Wahlsieg vom 14. September 1930 und dann die Machtergreifung des 30. Januar 1933. Beide Male standen wir Parteigenossen den neu Hinzugekommenen mit Wohlwollen und einem beträchtlichen Schuß Vertrauen gegenüber. Im Jahre 1930 führten wir das böse Wort vom „Septemberring“ oft im Munde, im Jahre 1933 war es die Bezeichnung „Märzgefällener“ mit der wir den neuen Parteigenossen begrüßten.

Diese inaktive Ruhe und abwartende Haltung der alten Parteigenossenchaft war psychologisch erklärlich und auch sachlich nicht unbegründet. Sowohl im Herbst 1930 wie zweiinhalb Jahre später mögen manche gekommen sein, die weniger aus Überzeugung als aus Überlegung sich um die Mitgliedschaft der Partei bewarben — in Aufbruch der Begriffe und Forderungen, die die Partei mit dem Wort „Parteigenosse“ verbindet. Beide Male hat die Partei die neuen Mitglieder in eine harte Schule genommen. Im Jahre 1930 zeigte sich bald, wer als Kämpfer zu uns gekommen war und wer nicht. Und die Jahre seit 1933 mit dem Aufbau der opherwilligen Kleinarbeit der Partei haben jedem neuen Parteigenossen genügend Gelegenheit gegeben zu beweisen, daß er die Parteimitgliedschaft nicht unter dem Signum höherer Rechte, sondern unter dem größeren Pflichten bewirkt.

Tatsächlich hat sich ergeben, daß bereits im Jahre 1931 und 1932 niemand mehr auf den Gedanken kam von „Septemberringen“ zu sprechen, denn diejenigen, die nur um eines vermeintlichen Vorteiles willen gekommen waren, waren längst wieder ausgeschieden, als sie erkannten, daß sie statt dieses Vorteiles Kampf, Opfer und Arbeit erwarbten. Und die anderen — sie waren, wie wir feststellen konnten, tatsächlich die weit überwiegende Mehrheit — waren uns treue Kameraden geworden, daß keiner mehr daran dachte, Eintrittsdaten zu vergleichen.

Eine ähnliche Entwicklung hat sich in der Partei seit 1933 vollzogen. Es wurde damals mit voller Überlegung bis zum 30. April 1933 jedem Volksgenossen die Möglichkeit offengelassen, sich zum Eintritt in die Partei zu melden. Gewiß — auch damals kamen viele die keine Ahnung davon belassen, daß der Eintritt in die Partei etwas anderes bedeutet als die Beteiligung an den politischen Vereinen der Vergangenheit. Vier Jahre lang hat die Partei nun unter diesen Parteigenossen Spreu vom Weizen gesondert. Sie hat viele wieder ausgeschieden, die nicht gekommen waren, in der Partei zu arbeiten und damit den Sinn der Parteizugehörigkeit zu erfüllen. Aber unter denen, die blieben, hat sie so viele ehrliche, aufrechte Nationalsozialisten gefunden, daß heute auch das Wort vom „Märzgefällenen“ überwunden ist: Die neue Parteigenossenchaft hat sich in den Geist und den Willen der Alten eingelebt und ist so wirklich in die Partei hineingewachsen.

Außerdem aber haben in diesen Jahren Millionen deutscher Volksgenossen den Weg zum belennenden und handelnden Nationalsozialisten gefunden. Des Führers nationalsozialistisches Erziehungswerk hat vielfältige Frucht getragen. In namenloser Pflichterfüllung widmen unzählige über den Beruf hinaus ihr Leben und ihre Arbeit dem Dienste für die nationalsozialistische Partei und ihre Aufgaben. Denken wir an den unermüdeten Einsatz unserer SA-, SS- und NSKK-Männer, an alle die Volksgenossen, die in der DAF, in der NSV, oder an anderer Stelle für die Partei Kührerübliches leisten, die „Einsatzbereitschaft und Willen zur Mitarbeit“ beweisen, wie der Stellvertreter des Führers in Karlsruhe es formulierte. Sie alle haben in der gleichen Zeit, in der die Partei die ihr im Frühjahr 1933 zugestrichenen Mitglieder in einer systematischen Bewährungsprobe einer Siebung unterzogen, durch ihre freiwillige Leistung für Volk und Partei den innerlichen Anschluß an die NSDAP gefunden.

Die Neuaufnahmen, die — wie der Stell-



vertreter des Führers mitteilte — die Partei ab 1. Mai vornehmen wird, stehen deshalb schon unter einem neuen Vorzeichen: Die Parteimitgliedschaft ist Anerkennung und Auszeichnung geworden für alle, die diese Auszeichnung verdienen. Wir alten Parteigenossen brauchen diesmal nicht mehr so misstrauisch den „Neuen“ gegenüber zu stehen, wie brauchen keinen Sammelnamen zu suchen, der den Wonnemonat Mai mit diesen neuen Parteigenossen in spezifischen Zusammenhang bringt; denn im Laufe der letzten vier Jahre haben Partei und Volk sich so gut kennengelernt, daß eine Verbreiterung der Basis, auf der die Partei im Volk steht, als klare Folgeerscheinung der festlichen Umwälzung erscheint, die sich im deutschen Volk seit vier Jahren vollzogen hat.

Die Oeffnung der Partei in der Form, in der sie der Stellvertreter des Führers angeündigt hat, entspricht den großen Volkserziehungsaufgaben der Partei. Wollte sie eine Gruppe Bevorzugter sein, dann würde sie hermetisch ihre Reihen schließen. Weil sie aber ihre Aufgabe nicht nur aus der Perspektive des Rechtes, sondern vor allem aus der der Pflicht beurteilt, ist es selbstverständlich, daß sie denen, die heute freudig diese Pflichten auf sich nehmen wollen und bewiesen haben, daß sie zu uns gehören, den Zutritt nicht verweigert.

So können wir vor dem Eintritt der neuen Parteigenossen in unseren Kreis des kämpferischen Einsatzes, der sich erfüllt in Pflicht und Arbeit, mit Stolz und Recht sagen: die Garde des Führers, der innere Schutzwall der Nation wird nicht nur größer, sondern auch stärker!

Holmut Sandermann.

### Die Baumblüte an der Bergstraße durch Unwetter zerstört

Frankfurt a. M., 21. April.

In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwochs entlief sich ein von starkem Sturm und Hagelschlag begleitetes Gewitter gerade über der durch ihren Obstbau berühmten Bergstraße, wo die Baumblüte bereits durch den mehrtägigen Regen schwer gelitten hatte. Die oft taubeneisgroßen Hagelkörner zerstörten die Baumblüte fast völlig und übergossen das Land in wenigen Minuten mit einer oft mehrere Zentimeter hohen Eisschicht.

### Die Kosten der Königskronung

London, 21. April.

Recht interessante Angaben machte der Staatssekretär im englischen Schatzamt, Colville, auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Wood über die Kosten der englischen Königskronung. Darnach werden die gesamten Kosten für die Krönung aus öffentlichen Mitteln auf rund 680 000 Pfund (8,5 Mill. RM.) geschätzt.

### Erster Start der „Fliegenden Festung“

Neuyork, 21. April.

Das größte Bombenflugzeug der Welt, „Fliegende Festung“ genannt, soll in den nächsten Tagen seine ersten Startversuche unternehmen. Die Spannweite beträgt 35 Meter, die Länge 23 Meter. Das Flugzeug kann mehrere Tonnenn Bomben mitnehmen, es soll eine Geschwindigkeit von 400 Stdn. erreichen.

### Die bolschewistische Perfidie

Des Befehls von Canterbury, Dr. Johnson, gibt der Londoner „Daily Mail“ Anlaß zu der Feststellung, daß er seine Ansicht wahrscheinlich ändern würde, wenn die Kommunisten in der gleichen Weise mit der Kathedrale von Canterbury verfahren würden, wie sie es mit den Kirchen in Spanien getan haben.

# Großleistungen „Mutter und Kind“

Dr. Goebbels über das Wesen nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege

× Berlin, 21. April.

Den gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37, die in der Vorwoche veröffentlicht wurden, stehen die Leistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ der NSD. im abgelaufenen Jahre nicht nach, wie schon einige wenige Zahlen aus dem Jahresbericht des Hilfswerkes, das am Mittwoch seine Jahresstagung in Berlin abhielt, beweisen. So betrug die Zahl der Betreuten 981 881, um 146 v. H. mehr als im vorangegangenen Jahre, die Zahl der Hilfstellen für Mütter und Kinder 23 034, die 2824 992 Besucher aufzuweisen hatten. Die Wohnungshilfe betraute 135 196, die Arbeitsplatzhilfe 14 739 Personen. Die Zahl der betreuten werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug 185 845, die der Säuglinge 99 168. Zur Erholung verabschiedet wurden 89 897 Mütter für eine Durchschnittsdauer von 26 Tagen und 632 190 Kinder in Heime, Landpflegestellen und sonstige Erholungsstellen. Es ist nicht zuletzt diesen und den übrigen Leistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ zu danken, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 von 7,90 auf 6,58 v. H. zurückgegangen ist und daß unter Berücksichtigung der steigenden Geburtenzunahme in den Jahren 1934 bis 1936 118 515 Kinder mehr am Leben erhalten werden konnten. So daß die Hoffnung berechtigt ist, daß das Deutsche Reich in wenigen Jahren unter allen Völkern die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben wird.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gab auf der Tagung eine ausführliche Schilderung des Wesens der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die die Krankheiten an ihren Ursachen und Wurzeln anpackt und ihre Impulse aus der nationalsozialistischen Bewegung genommen hat. Die aus den immer größer werdenden Leistungen des Winterhilfswerkes bei abnehmender Zahl der Betreuten erbrachten Mittel sollen nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden, die nicht darin ausarten darf, das Kranke zu kultivieren und in ein System bürgerlicher Anwesenheit zu verfallen, sondern die helfende Hand den Gesunden, den werdenden und den kommenden zuwenden muß. Im nationalsozialistischen Staat sollte es selbstverständlich sein, daß die funderreichen Eltern väter 1. Klasse sind. Die Steuerermäßigungen und die erhöhten Vorkosten für Kindererziehung und die in keiner Weise den erhöhten Kautelen der Eltern, hier hat bis zum Erlaß neuer Gesetze die nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzuwirken.

Der Führer selbst ist gewissermaßen der Schutzpatron aller deutschen Kinder. Die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation heringeströmt sind, sie wären niemals geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser ginge als ihnen selbst. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wird in die Not des Tages eingreifen und zwar nicht aus bürgerlicher Mitleidigkeit, sondern aus einem rassistischen Interesse, das von der Lebenserhaltung ausgeht, daß nur ein gesundes Volk auch eine gesunde Führung verstehen kann und daß nur eine gesunde Führung mit einem gesunden Volk eine gesunde Politik machen kann.

### „Ich werde diese Tage nie vergessen“

Minister v. Blaise-Horsmann über seinen Berliner Aufenthalt

× Berlin, 21. April.

Einem Berliner Pressevertreter erklärte der österreichische Bundesminister des Innern v. Blaise-Horsmann u. a.: „Mit dem gleichen Stolz, mit dem ich im Weltkriege als Kampfgesährte und als Volksgenosse die Vorkämpfer über deutsche Siege hörte, erfüllte es mich, in diesen Tagen nun einen zwar flüchtigen, aber doch einen tief ergreifenden Einblick in die großartige, organisatorische und sittliche Leistung nehmen zu dürfen, die in der neuen Armee des Deutschen Reiches vollbracht wird. Ich werde diese Tage nie vergessen, trotz des an sich unvollständigen Charakters meines diesmaligen Aufenthaltes im Reich, verstand es sich doch von selbst, daß ich bei der einständigen Audienz, die mir der Herr Reichsaussenminister zu gewähren die Ehre erwies, und bei den Besuchen, die ich seinen hervorragendsten Mitarbeitern machte, Gelegenheiten zur Erörterung der beiden deutschen Staaten berührenden Fragen ergab. Der belagerte Wert der letzten Jahre ließ sich gewiß nicht von einem Tage auf den anderen völlig überbrücken. Ich nehme jedoch nach den offenen und freimütigen Unterredungen, die ich in Berlin führte, aus der Reichshauptstadt die sichere Überzeugung in meine Heimat mit, daß der ehrliebe und gute Wille, der gerade in diesen Dingen entscheidend ist, die etwa noch bestehenden Demüßnisse überwinden wird. Der überall aussehende und wahrhaft freundschaftliche Empfang, den ich überall fand, ist

mit einer sicheren Bürgschaft für diese hoffnungsvolle Entwicklung. Diese wird, wie verschieden die Wege auch im einzelnen sein mögen, von der Gemeinschaft des Volkes und einer tausendjährigen Geschichte befeuert, immer wieder einmünden in den großen Strom des gemeinsamen nationalen Schicksals.“

### Polens Nationallager jüdenfrei

Warschau, 21. April.

Oberst Komarowski, der Stabschef des neuen polnischen Lagers der nationalen Einigung, erklärte Pressevertretern, daß bisher 6000 Organisationen des Lager beigetreten sind, dazu noch 10 000 Einzelbeiträge von Privatpersonen. Das Lager versucht, die aktiven Kräfte aus allen Parteien zur Mitarbeit zu gewinnen, unter der Voraussetzung, daß sie aus den alten Parteien austreten. Juden dürfen nicht Mitglieder der Organisation sein.

Wie notwendig diese Maßnahme ist, bekräftigen die zahllosen Verhaftungen von kommunistischen Agenten, die fast durchweg nur Juden sind. Die halbamtliche „Gazeta Polska“ erklärt dazu sehr deutlich: Die leere Maske der Komintern, die in Polen mit nationalen Parolen auftritt, wird aber auf entscheidenden Widerstand der verantwortlichen Stellen stoßen! Marschall Badoglio, der Generalkommandant der italienischen Wehrmacht, hat sich zu einer Besichtigungstour nach Tripolis begeben.

# Biellagender Dank Madrider

Und neue bolschewistische Einmischungen in Spanien

× Moskau, 21. April.

Die Sowjetpresse veröffentlichte am Mittwoch erneut ein bedeutendes Dokument in die tatsächliche Einmischung Sowjetrußlands in Spanien: Die Madrider Bolschewisten sandten drücklich ihren Moskauer Genossen und dem Führer der Antifaschisten der ganzen Welt, Stalin, herzliche Grüße für die aktive Solidarität, die die Sowjetunion bezeugt. Moskau forderte in der Antwort, die Bolschewisten von Valencia zur Verhinderung der revolutionären Disziplin und des unblutigen Kampfes auf.

Nach dem „Echo de Paris“ hatten sich in Marseille zehn Vertreter der Komintern zur Reorganisation des sowjetischen Waffenschmuggels nach Spanien auf. In Seite sind 20 Eisenbahnwagen mit Munition für die spanischen Bolschewisten eingetroffen. Aus Marseille sind in der ersten Aprilhälfte 24 Dampfer nach den bolschewistischen Häfen Spaniens ausgelaufen.

In Neu-York sind unter großen Aufsehen 240 Kriegsfahrzeuge, 24 Ein-Tonnen-Kraftwagen, 26 Tanks und 100 Maschinengewehre unter dem Schutze von bewaffneter Polizei auf den Dampfer „Hess Lauska“ verladen worden. Käufer der Ladung im Werte von 1 Million RM. ist ein ehemaliger Direktor einer amerikanischen sowjetischen Effektenmaklerfirma. Die Ladung soll für einen französischen Hafen bestimmt sein, doch zweifelt man nicht, daß man sie unter Umgehung der Kontrolle irgendwo nach Spanien schmuggeln wird.

### Abgeschaffte „Chengottlof“

—cg. London, 21. April.

Nach Meldungen aus Moskau hat der Zentralrat der Gottlofenverbände den früheren GPU-Chef Jagoda, dann Bucharin und Rykow ihrer Titel als „Chengottlof“ für verlustig erklärt. Im Zusammenhang mit der laufenden „Säuberungskampagne“ wurden in den letzten sechs Monaten über 6000 Mitglieder der Gottlofenbewegung ausgeschlossen.

### Am Großbritanniens „Kriegsbudget“

London, 21. April.

Der britische Haushaltsvoranschlag, der Schatzkanzler Neville Chamberlain zugleich mit dem Antrag auf Erhöhung der Einkommensteuer um 3 Pence auf 5 Schilling je Pfund und dem Antrag auf Besteuerung aller Rüstungsgewinne über 200 Pfund jährlich im Unterhaus eingebracht hat, herrschte zunächst die Gespräche der englischen Öffentlichkeit. Die arbeitgeberpolitische Opposition hat durch ihren Sprecher Attlee bereits in der gestrigen Unterredung gegen das Budget Stellung genommen, weil es ein „Kriegsbudget“ sei, wobei immer wieder Vorwürfe wegen der Ankerlegung der nationalspanischen Blockade von Bilbao gemacht wurden. In der Presse wird der Antrag auf eine Rüstungsgewinnsteuer zum Teil günstig, zum Teil aber auch schon ablehnend besprochen. Die Börse reagiert sehr leiser mit dem Rückgang der Rüstungsindustriekaffen.

### Leo Trozki-Bronstein

wird angeblich wieder Konsultation von Fachkreisen nach den Vereinigten Staaten ausreisen. Die Sowjetbotschaft in Washington erhielt jedoch von Moskau Anweisung, unter allen Umständen zu verhindern, daß Trozki Regio verläßt.



(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Jimmy“ lästerte Peter Dorn und seine Augen wurden feucht, „mein lieber, guter, armer Jimmy!“  
So standen sie lange und blickten sich eng umschlungen. Höher tauchten hinter den Bäumen schwarze Gestalten auf und machten verdüsterte Gesichter...

### 2. Kapitel

Magda war seit zwei Tagen fieberfrei, aber die Blässe wollte nicht von ihren Zügen weichen.  
Das Geheimnis ihrer plötzlichen Erkrankung war nun kein Geheimnis mehr. In jener Nacht, in der Jimmy Turner unter Zurücklassung eines kurzen Schreibens die Frauenburg verließ, war sie, von einer unerklärlichen Umrube getrieben, aufgestanden, hatte sich flüchtig angekleidet und war in hochfloriger Dunkelheit zum Turm hinübergeglitten. Als sie den Raum leer fand, wußte sie genug. Den Brief bemerkte sie in der Erregung gar nicht. Sie ließ in die Nacht hinaus in der Hoffnung, daß er noch in der Nähe sein würde. Aber alles Suchen war umsonst. Da kehrte sie ins Haus zurück, vernichtet, gebrochen — und am anderen Tage packte sie das Fieber.  
Nun, da sie bereits den ersten Tag außerhalb des Bettes verbracht und, in warme Decken gehüllt, auf der Veranda auf einem bequemen Stuhl saß, war jeder Klang aus ihren sonst so trübenden Augen gewichen.  
Vergeblich versuchten die Schwestern, sie zu beruhigen, sie aufzuheitern. Selbst die Worte der Mutter, gutgemeinte, aufmunternde Worte, prallten an ihr ab, als habe sie ihren Sinn überhaupt nicht verstanden.  
Nur eins stand ihr vor Augen: daß ein einzelner Mann, der nicht im Vollbesitz seiner Körperkräfte war und außerdem seinen linken Arm nicht gebrauchen konnte, im

Urwald herumirrte — — eine leichte Beute für jedes Raubtier — — ein Nichts — — ein Wehrloser! Selbstmord war es, was Jimmy getan hatte. Selbstmord! Mein durch diesen schrecklichen Urwald — — großer Gott!  
Sie weinte nicht, aber das Jucken, das ihre Rundwinkel umspielte, wollte nicht aufhören.  
„Schwesterlein,“ schmeichelte Grete an ihrer Seite, „kleines, dummes Schwesterlein, warum grämst du dich? Peter holt ihn dir doch zurück! Mein Peter holt deinen Jimmy!“  
Magda schwieg. Nur ein kurzes Schluchzen erschütterte ihren Körper, sonst nichts.  
Grete lächelte sie auf die bleiche Stirn.  
„Jimmy ist ein großer starker Mann,“ sagte sie. „Kannst er nicht den Urwald? Er kennt ihn, und er kennt auch alles das, was in ihm lebt und Gefahr bringt. Er schlägt sich durch. Und wenn Peter ihn dann eingeholt hat — und er holt ihn bestimmt ein, weil er weiß, welchen Weg Jimmy eingeschlagen hat — dann ist Jimmy nicht mehr allein und alle kommen dann zurück und wir feiern Verlobung — — deine und meine!“  
Da warf Magda die Arme um den Hals der Schwester. „Und wenn er ihn zu spät findet?“  
„Peter kommt niemals zu spät!“  
Und nun weinte Magda doch und es schien, als erleichterte sie der Tränenstrom, der minutenlang über ihre schmalen, eingefallenen Wangen rann. Und Grete weinte mit ihr, weil insgeheim in ihrem Herzen nicht nur der Kummer um Jimmy, sondern noch mehr die Sorge um Peter wohnte, der doch auch nicht gefeit war gegen den Tod und wenn er ihm auch schon zahllose Male ins Auge geschaut hatte! Immer wieder kam es doch vor, daß Männer, geübte, erfahrene Männer, von Löwen, Leoparden zerrissen, von wütenden Elefanten zertrompelt wurden. Großer Gott, großer Gott!  
Es waren bittere Tage für die Frauenburg.  
Frau Schlegel ging verlornt umher, denn sie war Mutter genug, um zu begreifen, daß sich in diesen harten Stunden das Glück oder Unglück ihrer beiden jüngsten Töchter entschied.

Wie oft sandte sie ein heißes Stohgebete zum Himmel empor! Wie oft erwachte sie nachts, während, schwere Männerschritte und wohlbekannte Stimmen vernommen zu haben — und immer wieder waren es nur Tauschungen, denen ihre gespannten Nerven zum Opfer fielen.  
Wo mochte Jimmy sein? Wo Peter mit seiner kleinen Begleitung?  
Eines Nachmittags gab es eine Sensation. Einer der beiden Axtari, den Peter Dorn im Dorf zurückgelassen hatte, kehrte humpelnd und allein zurück.  
Sein Erscheinen rief im ersten Augenblick helles Entsetzen hervor. Fürchterliches mußte geschehen sein, wenn dieser Mann ohne die anderen, zudem verlegt, wie es den Anschein hatte, heimkehrte! Aber zum Glück hörte sich doch alles auf. Im Gegenteil, der Mann konnte erzählen, daß der bwana frohen Mutes die Fährte des anderen bwana weiter verfolgte und wohltauf sei.  
In diesem Abend sprach man von nichts anderem, und neue Hoffnung zog in aller Herzen ein. Nur Magda war traurig wie zuvor. Sie dachte an Jimmy, wie man an einen geliebten Toten denkt, und bezugte für nichts Interesse, Sie aß kaum etwas, und das Wenige auch nur, weil alle sie bedrängten.  
Die Tage schlichen dahin und wollten kein Ende nehmen.  
Lang zählte Grete am Kalender nach. Wie lange war Peter schon fort. Sechs, sieben, neun — — wahrhaftig, seit neun vollen Tagen! Hatte er nicht längst zurück sein müssen?  
Aber vielleicht hatte Jimmy keinen Fluchtplan geäußert? War vielleicht abgedrohen von der beabsichtigten Route — und Peter hatte umkehren müssen, um eine neue Spur nach ihm zu finden?  
Ja, so würde es sein! Und sie klammerte sich an diese Möglichkeit wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm. Peter war doch viel zu vorsichtig! Ihm konnte doch gar nichts zustoßen — —  
(Fortsetzung folgt.)



Aus Württemberg

Richtlinien für die Gewerbesteuer

Der Reichsfinanzminister hat Richtlinien für die Durchführung der Gewerbesteuer her...

Fleischbeschau für alle Hauschlachtungen

Zur Fleischbeschau ist durch ein Gesetz dahin geändert worden, daß künftig auch...

Weggen und Weizen zu technischen Zwecken

Zu Hauptverzehrerung der deutschen Getreidewirtschaft hat am 2. April eine Anordnung über...

Für General von Gallwitz

Dem Reichsminister des Innern ist eine Denkschrift...

Am Stabe Konrad von Hiltbold

Am Stabe Konrad von Hiltbold, Reichsminister des Innern...

Liebenzell, 21. April. (Olgahain-Siedlung.) Dieser Tage war das Wichtigste für eine Reihe von Häusern der Olgahain-Siedlung...

Gödingen, 21. April. (Keres Schulhaus eingeweiht.) Auf den Geburtstag des Führers konnte hier der städtische Erweiterungsbau des Knabenschulhauses...

Brackenheim, 21. April. (Bereinszusammenschluß.) Kreisleiter Lauter hat als Führer des Vereins für Bewegungsspiele...

Ulm, 21. April. (Verdorbene Mädchen.) Drei junge Burischen einer Ortschaft der Kreise Gingen und Nördlingen...

18 Meter hohe Photos!

Wie die Riesenphotos „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ entstehen

Berlin, 21. April. Wer die gewaltigen Erfolge der letzten vier Jahre beweisen will, muß als eines der zuverlässigsten Mittel das Lichtbild anwenden...

Unter Millionen Lichtbildern wurden nach künstlerischen, technischen und sachlichen Gesichtspunkten die geeignetsten Photos von höchster positiver Aktivität ausgewählt...

Lichtbilder solcher Größe waren bisher auf keiner Ausstellung zu sehen und bis vor wenigen Jahren überhaupt noch nicht herzustellen...

Langnau, Kreis Zeitzung, 21. April. (Waldbrand aufgefährt.) Vergangene Woche brach im Rattenweiler Wald ein Waldbrand aus...

Brandstifter entlarvt

Dorfmeringen, 20. April. Wie bereits berichtet worden, brach am letzten Sonntag im Wohn- und Oekonomiegeldäude des Landwirts Ernst Kurz...

Neuer Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer

Nachdem der bisherige Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stuttgart und Vorsitzende der Industrie- und Handelskammernebenstelle Heilbronn...

Wir helfen den Sportverletzten

Unter diesem Kopf bringen wir künftig Mitteilungen über die soziale Arbeit der Deutschen Sporthilfe...

Als der Reichssportführer im Frühjahr 1933 mit seiner Arbeit begann, betrachtete er es als seine vornehmste Aufgabe, allen jenen helfend zur Seite zu stehen...

Wann hilft die Deutsche Sporthilfe?

Überall dort, wo sich im Turn- und Sportbetrieb ein Notstand einstellt, der auf keine andere Art zu beheben ist...

Das Sport-Sanatorium Höhenhagen

Nach legendärer Tristie tritt die Deutsche Sporthilfe bei schwereren Fällen in Erscheinung...

In dieser Heilstätte herrscht der Grundgedanke, daß sich dort jeder selbst helfen soll...

Auch Vereinen kann geholfen werden

Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel kann die Deutsche Sporthilfe auch Vereinen helfen...

Arbeitsvermittlung

Ein besonders Gebiet der Betreuung Verletzter ist die Arbeitsvermittlung...

Der Sportgeschehen hat durch seine Leistungen seine Daseinsberechtigung unter Beweis gestellt

Aus dem Mitteln der Unfallunterstützungskasse erhielten folgende Kameraden eine Unterbringung...

Hohenhagen

Im Sport-Sanatorium Höhenhagen haben folgende Kameraden vom Gau Württemberg-Hohenhagen Aufnahme gefunden...

Jede öffentliche kommunale Ausdehnung

ist von der Regierung des schweizerischen Kantons Waadt für das ganze Kantonsgebiet verboten...

## Was es nicht alles gibt!

Die gerechteste Gerichtsverhandlung Das folgende Geschiehtchen kann sich natürlich nur in Wien oder in Budapest ereignen, wo die bürokratische Form nur allzu oft von einer gemütlich-perönlichen Atmosphäre abgelöst wird. Im Gerichtssaal eines Bezirksgerichts in einer Vorstadt Budapest sollte eine Verhandlung stattfinden. Kaum hatte der eine Rechtsanwalt den Richter erblickt, als er in ihm einen alten Freund aus der Kriegszeit erkannte. Auch der Richter erkannte sich ja, er war leutselig genug, zu dem Rechtsanwalt hinzugehen, ihm auf die Schulter zu klopfen und in aller Offenheit mit ihm über gemeinsame Erlebnisse zu plaudern. Hatte das Publikum dieses Wiedersehen mit guter Laune und Belustigung hingenommen, so lag der gegnerische Rechtsanwalt ganz andere Saiten auf. Als die Verhandlung beginnen sollte, erhob er Einspruch gegen den Richter, da er verlangen sei, wenn er den einen Rechtsanwalt so gut kenne, daß er befreundet mit ihm sei und sich mit ihm duze. Einen Augenblick war der Richter wirklich verlegen, aber dann trat er in plötzlicher Eingebung auf den gegnerischen Rechtsanwalt zu, reichte ihm treuherzig die Hand und sagte: „Servus, lieber Freund, wollen wir nicht auch Freundschaft schließen und uns Du sagen?“ Der Anwalt war selbstverständlich so verblüfft, daß er dem nichts entgegen konnte und das „Du“ annahm. So war also das Verhältnis des Richters zu den beiden Anwälten auf eine gleiche Grundlage gebracht und die Verhandlung konnte nun auch formgerecht beginnen.

Die rechten und die linken Schuhe Die Liebehaftigkeit der Kinder läßt sich — das ist eine alte Weisheit — schon an den Kindern selber. Auch die Brüder Robert und Edward Müller aus Neuport mußten diese traurige Erfahrung machen. Sie hatten eine sorglose Jugend, denn ihr Vater war ein wohlhabender Schuhfabrikant, aber sie kümmerten sich nicht viel um den alten Herrn, gingen ihrer Wege und ließen sich im übrigen ihren Lebensunterhalt von ihm bezahlen. Als der Vater starb, hofften sie nun, eine reiche Erbschaft zu tun, und wirklich hatte ihnen der alte Müller 80 000 Paar Schuhe vererbt, mit denen sie schon etwas anzufangen hofften. Aber da gab es, wie sie zu ihrem Leidwesen erkennen mußten, eine vertrackte Klausel in dem Testament des Vaters, die besagte, daß Robert nur die rechten und Edward nur die linken Schuhe erben sollte. Es sollte ihnen verboten sein, die Schuhe zu Paaren zusammenzustellen und sie zu verkaufen. Das war natürlich ein Schlag ins Kontor, denn was sollten sie nun mit dieser „einseitigen“ Erbschaft machen? Sie bestritten das Testament, aber da war nichts zu machen. Man konnte nachweisen, daß der alte Müller bei Abfassung seines letzten Willens bei klarem Verstande gewesen war, und die Liebehaftigkeit der Söhne ihrem Vater gegenüber war allzu bekannt.

Mit 101 Jahren noch Vater geworden Hundertjährige stehen immer irgendwie im Brennpunkt des öffentlichen Interesses, obwohl sich ihr Leben meistens gerade dadurch auszeichnet, daß es in Ruhe und Bescheidenheit geföhrt werden konnte und keine Besonderheiten aufweist. Der berühmteste Hundertjährige Englands, George Smet, der jetzt im Alter von 104 Jahren gestorben ist, fiel jedoch nicht nur durch sein hohes Alter, sondern auch durch die Tatsache auf, daß er noch mit 101 Jahren Vater geworden ist. Seine Söhne sind 69, 60 und 6 Jahre alt und dann besaß er noch ein Töchterchen, das gerade drei Jahre alt geworden ist. Die junge 31jährige Witwe erzählte den Berichterstattern, daß die ganze Familie überaus glücklich zusammengelebt habe. Sie hatte ihren Mann schon als Kind gekannt, und als seine erste Frau starb, war sie zu ihm gezogen, um ihm die Wirtschaft zu führen. Sie hatten sich so hübsch harmonisch ineinander eingelegt, als der alte Herr das junge Mädchen fragte, ob sie seine Frau werden wolle, daß es sie keine Heberwindung kostete, so zu sagen, und dieser Glaube hatte sie auch nicht getrogen. Auch Smet war 118 an sein Lebensende begehrt von seiner jungen Frau, und da aus dieser Ehe noch zwei Kinder entsprossen, muß sie ja wohl glücklich gewesen sein.

## Der 2690. Geburtstag Roms

Feiertag der nationalen Arbeit in Italien  
× Rom, 21. April

Ganz Italien beging am Mittwoch den 2690. Jahrestag der Gründung Roms. In 10 100 000 Verteilte persönlich 1200 Benflansbücher, auf die jährlich rund 1 200 000 Lire entfallen. An die im Palazzo Venezia versammelten Arbeiter und anschliefend an die mehrere Tausend umfassenben Menschenmenge auf der Piazza Venezia hielt Mussolini Ansprachen, die in den Worten gipfelten: „Kameraden! Der heutige Jahrestag der Gründung Roms ist zugleich der Geist der nationalen Arbeit, die in geordneten Bahnen und in friedlicher Entwicklung dem italienischen Volke Wohlstand und Macht sichern soll wird. Dies ist unser Glaube, unsere Verheißung und vor allem unser Wille!“

# Das Hotel zwischen den Schienen

Wo die Eisenbahner in Berlin übernachten

Ermüdet und mitgenommen von den Strapazen der langen Fahrt, kommt der Reisende in Berlin an, findet jedoch schnell Ruhe und Erholung in seinem Hotel. Wo aber bleiben die Männer, die viele Stunden lang auf dem Führerstand der Lokomotive über seine Sicherheit gewacht und pünktlich auf die Minute den Zug in die Bahnhofshalle geleitet haben? Auch ihnen ist eine kurze Ruhepause vergönnt, bis der Morgen zu neuer Pflichterfüllung ruft. In den Lebernachtungshäusern der Deutschen Reichsbahn findet das „Vot“-Personal, wie der Fachausdruck lautet, jederzeit freundliche Aufnahme und Entspannung. Es gibt heute derartige behördliche „Hotels“ in allen großen deutschen Städten, in Berlin außer am Lehrter Bahnhof, noch in Charlottenburg, sowie am Anhalter und Stettiner Bahnhof. Die Lebernachtung ist denkbar billig, kostet sie doch — gar nichts. Im Gegenteil — die Reichsbahn, die diese Heime unterhält, bezahlt ihren „Gästen“ je Nacht noch etwa anderthalb Reichsmark, um sie dafür zu entschädigen, daß sie der schwere und verantwortungsvolle Dienst oft tagelang von der eigenen Familie fernhält. Die „Hotels“ zwischen den Schienen“ sind somit eine rein gemeinnützige Einrichtung, die dem Wohl der Eisenbahner und damit der Erhöhung der Fahrtsicherheit dient.

## Was heißt „D4 — D7 — 19 — 7.35 A“?

Wohl am bekanntesten von den Lebernachtungshäusern der Reichsbahn ist das am Lehrter Bahnhof in Berlin. Es hat 41 Zimmer und einen Krankenraum. Im Vestibül erweckt eine große, schwarze Tafel die Aufmerksamkeit des Besuchers. „D4 — D7 — 19 — 7.35 A“ ist darauf unter anderem in Kreidelschrift zu lesen. Das bedeutet, das „Vot“-Personal, das gestern abend mit D4 ankam, fährt am nächsten Morgen mit D7 weiter, schläft im Zimmer Nr. 19 und muß um 7.35 Uhr aufstehen. Man stellt sich vor, welches Durcheinander entstehen würde und welche verhängnisvollen Störungen im Eisenbahnbetrieb eintreten müßten, wenn die auf der schwarzen Tafel festgelegten Bedeuten nicht auf das genaueste eingehalten würden. Neben unbedingter Pünktlichkeit sind Ruhe und Ordnung oberstes Gesetz im Hotel zwischen den Schienen“. Vorkpredher und Stammpföphon sind verpönt, auch gibt es keine lärmvollen Unterhaltungen. Die Zimmer sind einfach, doch durchaus wohnlich und anheimelnd eingerichtet. Zwei oder drei bequeme

Seiten mit Kopfkissen, hellgestrichene Wände und große Fenster — so bieten sich die Lebernachtungsräume dar.

Um das Wohl der Gäste sind neben der Kantinewirtin gleich drei Hausväter besorgt. Sie achten darauf, daß die Männer, die nach vielen Stunden anstrengendster Dienstleistung im Schlofe neue Kräfte sammeln, nicht geköhrt werden. Jeder Eisenbahner sofort nach der Ankunft sein Zimmer erhält und überall peinlichste Sauberkeit herrscht. Dabei handelt es sich in diesen Fällen gar nicht um Lebernachtungen, sondern eher noch um „Leber-tagungen“. Je nach den Anforderungen des Fahrplans stehen die Männer nachts auf der Maschine und schlafen bei Tag oder umgekehrt.

## Die „Stammkundschaft“

Voraus setzt sich nun eigentlich die „Stammkundschaft“ des Hotels zwischen den Schienen“ zusammen? Meist handelt es sich um „Vot“-Personal, das mit den Personen- und Güterzügen aus Nord- und Westdeutschland in Berlin eintrifft. Köln, Düsseldorf, Hamburg, Kiel und Bremen stellen das Hauptkontingent der übernachtenden Eisenbahner. Außerdem trifft man jedoch in dem Heim auch die Lokomotivführer und Heizer der „Rdg“-Züge, sowie Telephonistinnen von der Zugtelefonie, die sich dort gleichfalls wie zu Hause fühlen. Jeder Gast muß seine Bettwäsche selbst mitbringen, kann sich jedoch auch, falls er dies vorzieht, gegen eine Gebühr von 40 Pfennig eine Garnitur vom Hausvater ausleihen. Unter der Aufsicht von Inspektor Freitschka ist das Lebernachtungshaus unangst vollkommen neu hergerichtet und bietet jetzt den Anblick eines wahren Schmuckstückchens. Dabei sind die Eisenbahner gewiß nicht bedröhnt und zufrieden, wenn sie eine saubere Liegestatt haben und zur festgelegten Zeit pünktlich geweckt werden.

## Besuch bei „Mutter Richter“

In der Kantine des „Hotels“ aber schaltet und waltet Mutter Richter“ als umsichtige Wirtin. Sie war während des Weltkrieges, woran heute noch ein in der Kantine aufgehängtes Bild erinnert, als eine der ersten deutschen Weichenstellerinnen auf dem Lehrter Bahnhof tätig und ist daher mit dem Eisenbahnbetrieb auf das engste verwaschen. Es gibt bei ihr ein gutes und reichliches Mittag- und Abendessen, das oft bis in die späten Nachstunden hinein warmgehalten wird, damit auch die mit den letzten Zügen eintreffenden Beamten noch

eine kräftige Mahlzeit bekommen. Doch können die Eisenbahner, wenn sie wollen, auch mitgebrachtes Essen in einem hierfür bestimmten Sonderraum selbst aufwärmen. Zudem hat es „Mutter Richter“ nicht leicht, alle Wünsche ihrer Gäste zu erfüllen. Tag und Nacht muß sie auf dem Posten sein, ist doch in dem Hotel zwischen den Schienen“ ein unaufföhrliches Kommen und Gehen, das von den Erfordernissen des Fahrplans bestimmt wird. Die Dialekte aller deutschen Gauen schwirren durcheinander und dementsprechend verschieden sind auch die kulinarischen Geschmäcker. Doch schließlich weiß sich der Münchner Heizer mit einem Berliner Eisenbahner ebenso zu befreunden wie sein Kölner Kollege mit bayrischen Kollegen oder der Thüringer Lokomotivführer mit einem Hamburger Rundstift.

Die meisten Eisenbahner kennen „Mutter Richter“ seit vielen Jahren und freuen sich immer wieder auf ihre gute Küche. Dabei ist das alles umsonst und die Reichsbahn ein vorbildlicher Wirt, der seinen Gästen auch noch zuzählt. Wer möchte da nicht lebenslanglich „Dauermieter“ im Hotel zwischen den Schienen“ sein, das als Heil der Ruhe mitten im Getriebe des Weltverkehrs den Männern vom Zugleitrod Gehölung und Entspannung schenkt!

## Mädchen im Siskreis sind in USA

in Liegestreit Kanada zu einer wahren Epidemie geworden. Das Krankheitsbild ist einer Neuterkrankung zufolge, daß vierzehn Schulmädchen in Toronto (Ontario) in einen Klassen-Siskreis getreten sind. Ein merkwürdiges Geistesbild hierzu leisteten sich die Mädchen in ein Krankenhaus in Cornwall (Ontario), die in einen Liegestreit traten und sich über zu viel Arbeit und zu wenig Freizeit klagten.

## Fünfjähriger Brandstifter

Aufföhrung der Brandkatastrophe von Kreuzberg  
Kreuzberg, 20. April

Die furchtbare Brandkatastrophe in der Siskreisbrandstifter, der mehr als 30 Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, um Opfer fielen, hat nunmehr ihre Aufföhrung gefunden. Wie der Oberstaatsanwalt mitteilt, haben die Brandermittlungsstellen der Landesermittlungsstelle Siskreis festgestellt, daß am Ausbruch des Großbrandes ein fünfjähriger Knabe die Schuld trägt. Weitere Ermittlungen sind noch in Gange.

## Kultureller Rundblick

Neue Filme in Siskreis

Am dem egyptischen Filmkunstpiel „Ein Gedächtnisraum“, das zuerst die Palastspiele mit dröhendem Gelächter erfüllte, weniger die Idee als ihre Durchführung original. Der in dieser Dingen vielbewährte Spielmacher Engel hatte hinreichend drohliche Wirkungen mit Darstellern wie die unverwundliche Je Wast, Theo Ringen und Heinz Salfer die in solchen und ebenen Blutblättern wimmelnde Siskreis auch freigegeben Ende zu führen, Siskreis übrigens auch für die geschäftstüchtigen und dem Gang zum „Erfahren“ ausgefallene russische Schmapstübenwirtin und vorübergehende russische Siskreis (Joa Wast) und ihr Töchterchen, das Inge list als frisches, natürliches Mädchen, das da sich alles flücht und wenn auch mehr oder minder glaubwürdig, so doch logisch entwickelt, bietet dieser unterhaltliche Film einen ungetrübten Genuß.

K.-H. Schulz

Es sind noch zu wenige Jahre verlossen, seitdem die besten Deutschen in den Freilichtbühnen ihr Leben in die Breite warfen für die Errichtung des Vaterlandes vor der bolschewistischen Sturmflut, als daß wir unbedarfenen Blick alle jene heroischen Kämpfe überdauern können. In dem Film „Menschen ohne Vaterland“, der gegenwärtig im Ufa-Palast läuft, wurde der Versuch gemacht, aber — es blieb beim Versuch. Einzelschicksale sollten herausgehoben werden, um einen Gesamteindruck zu bekommen, doch ist durch das Zuviel an Nebencharakteren die Handlung unendlich zerfallen worden. Gewiß, im Film ist reich an guten Bildern, an gezeichneten, vordringenden Einzelszenen, aber er geht an dem Inhalt jenes Kampfes vorbei. Die Zeichnungen zwischen einschlagenden Szenalen und kommenden Häusern tragen auch nicht gerade dazu bei, diesem Fronteinsatz nach dem Krieg Gehalt zu verleihen. Immerhin vermag der insgesamt spannende Film, in dem die besten Schauspieler mitwirken, einen Einblick zu geben in jene dramatische Geschichte an der Nordostgrenze des Deutschen Reiches.

Albert Gehehle

## Inlere Kurznachrichten

Unter den zahlreichen Künstlern, die der Siskreis anlässlich seines 48. Geburtstages aufgeführt, befindet sich auch Willy Kleeemann, der sein Konjertmeister des Würt. Staatskonzertorchesters und Leiter des Kleeemann-Quartetts, der den Titel „Kammermeister“ erhielt. Am Sonntag, den 24. April 1937, eröffnet die Graphische Sammlung im Konjertpalast, Siskreis, Straße 32 in Stuttgart, eine Ausstellung „Kreuzberg der Graphik“. Die ausgestellten Kunstblätter entstammen zum größten Teil einer Sammlung, die vor kurzem dem Museum in einem Hamburger Kunstfreund zu einem um 10 000 Mark höheren Gebot gemacht wurde, als die Graphische Sammlung sich naturgemäß im Siskreis fast ausschließlich auf württembergische Künstler beschränkt. Die Ausstellung dauert am 14 Tage. — Das Stuttgarter Planetarium zeigt bei seinen Filmvorführungen in dieser Woche den Knos-Rühemann-Film der Siskreis-Produktion, Tokio: „Japan von heute“, ein japanisches Kulturdokument, von Japans Siskreis.

# Ärztlicher Ratgeber

Es ist schon so viel für und gegen die Gewohnheit des alltäglichen Mittagsschlafchens

geschwieben worden. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß Personen, die aus individueller Neigung bisher ein Mittagsschlafchens gehalten haben, die Gewohnheit nicht plözlich ändern sollen. Allerdings bleibt eine zu lange Ausdehnung des Mittagsschlafchens zu vermeiden. Die Siskreiszeit liegt bei einer halben Stunde, man sollte jedoch sehen, daß man grundsätzlich mit fünfzehn bis zwanzig Minuten auskommt. Noch vorteilhafter ist es, wenn man sich nicht nach, sondern vor dem Mittagessen eine kurze Ruhepause gönnt. Für die erste Viertelstunde nach eingenommener Nahrung ist passive Bewegung am empfehlenswertesten. Zur günstigen Anregung der Verdauungsstimmung darf zum Rauchen nach dem Essen geraten werden. Zu dieser Zeit ist die schädliche Wirkung des Tabaks auf den Organismus auch am geringsten.

## Am weitesten häufigsten begegnet man der Hinterhauptneurlogie

bei Hütoperischen. Es handelt sich um eine Beschäftigungsneurlogie. Daß der Reizstoff ausgerechnet das Hinterhaupt angreift, ist daraus zu erklären, daß dieser Teil des Körpers beim Hütoperischen bei Heberarbeit die größte Empfindlichkeit aufweist. Die Hinterhauptneurlogie äußert sich in einem dumpfen Druck, der namentlich dann deutlich in Erscheinung tritt, wenn der Hütoperische Feierabend macht und sich wieder in frischer Luft befindet.

## ist Fleischkost schädlich?

Bei freier Nahrungswahl essen die Menschen das, was sie essen müssen, und denken dabei, sie äßen, was sie wollen. Die körperliche Beschaffenheit und die durch sie bedingte Arbeitsweise und -größe bedingt den Fleischbedarf. Solange, die ruhig und gleichmäßig arbeiten, brauchen wenig. Sie können vermöge der Sauerstoffverarbeitung ihrer Gewebe ihren Zellbestand immer wieder auffüllen. Muskulär Veranlagte mit ständiger Lebensweise und geistig und seelisch ruhigen Tagesabläufen brauchen so wenig, daß sie ihren Bedarf an tierischem Eiweiß

auch durch Pflanzenverbindungen ersetzen können. Gedrungene sind bei Fleischkost am leistungsfähigsten. Wir wissen heute, daß der stickstoffhaltige Teil des Eiweißmoleküls nach Deckung des täglichen Zellverlusts nicht unnötiger Ballast ist, sondern daß er die zur Erhaltung des Lebens wichtigsten Tätigkeitsstoffe enthält. Er ist nicht der „Giftzahn“, der aus dem Eiweißmolekül herausgedröhren werden muß und bis zu seiner Ausscheidung den Körper schwer schädigt. Sondern viel wichtiger als der stickstofffreie Teil, der leicht durch Kohlehydrate zu ersetzen ist. Gefährlich wird er erst im Heberschuh und auch da nur durch die zu dessen besserer Verwertung genommene Reizmittel, wie Alkohol, Nikotin, Kaffee. Sehr wertvoll ist er zur schnellen Wiederauffüllung bei Verlusten durch Verletzung, Erkrankung und als besserer Verfolger von Betriebsmitteln bei schwerer Arbeit. Am gesündesten und leistungsfähigsten ist der Mensch bei der üblichen gemischten Kost, die uns die Natur bietet. Manche erholen sich bei vegetarischer Kost in Ruhe und Freizeit, wie immer bei Mäßigkeit, am besten. Wenn es aber körperlich und geistig „auf Strakt“ gehen soll, heißt man am besten und billigsten mit Fleisch bei genügend basen- und vitaminreicher Beikost.

Nicht in allen Fällen bringt die ausschließliche Behandlung der Migräne

mit Arzneien den gewünschten Erfolg. Bei der Mannigfaltigkeit der angepriesenen Mittel und unter Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der einzelnen Fälle ist es jedoch schon ein gewisser Zufall, wenn man unter den Migränemitteln gleich dasjenige herausfindet, das sozusagen auf den ersten Hieb die gewünschte Wirkung bringt. Wie eingangs aber gelangt, reicht die medikamentöse Behandlung allein nicht immer aus. Sehr häufig sogar kann der Erfolg davon abhängig sein, daß eine entsprechende Umstellung der Ernährungsform erfolgt. Besonders bewährt haben sich für solche Fälle mäßige Eiweißmengen, Salate, Obst, Gemüse und eine sonstige geeignete Kost. Auf alle Fälle jedoch soll sie salzarm sein. Unbedingt fernzuzulassen ist Nikotin. Auch Ruhe im Dunkeln hat des öfteren eine gute Wirkung.





**Amtsgericht Neuenbürg.**

Eintragungen in das Vereinsregister: neu  
am 22. 12. 1936:  
Freiwillige Feuerwehr Grumbach, Sitz: Grumbach.  
Freiwillige Feuerwehr Conweiler, Sitz: Conweiler.  
Freiwillige Feuerwehr Schwarzenberg, Sitz: Schwarzenberg.  
Freiwillige Feuerwehr Schömburg, Sitz: Schömburg.  
Freiwillige Feuerwehr Neuloh, Sitz: Neuloh.  
Freiwillige Feuerwehr Loffenau, Sitz: Loffenau.  
Freiwillige Feuerwehr Hefeloch, Sitz: Hefeloch.  
Freiwillige Feuerwehr Unterlengenhardt, Sitz: Unterlengenhardt.  
Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg, Sitz: Neuenbürg;  
am 21. Januar 1937:  
Freiwillige Feuerwehr Beinberg, Sitz: Beinberg.  
Freiwillige Feuerwehr Schwann, Sitz: Schwann.  
Freiwillige Feuerwehr Dennaich, Sitz: Dennaich.  
Freiwillige Feuerwehr Ottenhausen, Sitz: Ottenhausen.  
Freiwillige Feuerwehr Gräfenhausen-Oberhausen, Sitz: Gräfenhausen.  
Freiwillige Feuerwehr Bernbach, Sitz: Bernbach.  
Freiwillige Feuerwehr Krumbach, Sitz: Krumbach.  
Freiwillige Feuerwehr Langenbrand, Sitz: Langenbrand.  
Freiwillige Feuerwehr Höfen/Enz, Sitz: Höfen/Enz.  
Freiwillige Feuerwehr Wildbad, Sitz: Wildbad.  
Freiwillige Feuerwehr Niebelbach, Sitz: Niebelbach.  
Freiwillige Feuerwehr Waldrennach, Sitz: Waldrennach.  
Freiwillige Feuerwehr Feldrennach, Sitz: Feldrennach.  
Freiwillige Feuerwehr Kapfenhardt, Sitz: Kapfenhardt.  
Freiwillige Feuerwehr Biefelsberg, Sitz: Biefelsberg;  
am 9. Februar 1937:  
Freiwillige Feuerwehr Oberlengenhardt, Sitz: Oberlengenhardt;  
am 10. Februar 1937:  
Freiwillige Feuerwehr Rotensol, Sitz: Rotensol.  
Freiwillige Feuerwehr Döbel, Sitz: Döbel.  
Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld, Sitz: Birkenfeld;  
am 20. April 1937:  
Freiwillige Feuerwehr Enzklösterle, Sitz: Enzklösterle.  
Freiwillige Feuerwehr Calmbach, Sitz: Calmbach.  
Freiwillige Feuerwehr Salmbach, Sitz: Salmbach.  
Freiwillige Feuerwehr Engelsbrand, Sitz: Engelsbrand.  
Freiwillige Feuerwehr Herrenalbh, Sitz: Herrenalbh.  
Freiwillige Feuerwehr Raifenbach-Jainen, Sitz: Raifenbach.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Einzelunternehmen,  
bei der Firma Friedrich Eiermann, Nahrungsmittelfabrik in  
Birkenfeld (Württ.), früher in Forstheim, Sitz: Birkenfeld  
(Württ.).  
am 20. April 1937: Die Firma ist mit allen Aktiven und  
Passiven auf Hans Kirchmayer, Fabrikant in Berghausen bei  
Durlach übergegangen. Derselbe führt das Geschäft unter  
unveränderter Firma weiter. Die Haftung des § 25 HGB ist  
ausgeschlossen.  
am 21. April 1937: Die Firma ist mit allen Aktiven und  
Passiven auf Karl Feueberg, Kaufmann in Stuttgart, über-  
gegangen. Derselbe führt das Geschäft unter unveränderter  
Firma weiter. Die Haftung des § 25 HGB ist ausgeschlossen.

**Stadtpflege Neuenbürg.**

**Buchenbrennholz.**

Am Montag, 26. April 1937, abends 6 Uhr, werden  
im Rathaus  
50 Raummeter Scheit-, Knüppel- und Knorrholz  
aus der Abt. 6 oberer Hummelalm versteigert.

**Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg**  
e. V.  
Am Samstag den 24. April 1937, um 18 Uhr  
30 Min. findet eine  
**Geräte-Uebung**  
Der Führer der Wehr.

**Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.**

**Steuer-Einzug.**

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeerschuldungs- und Ge-  
werbesteuer für Monat April 1937 werden am  
Freitag den 23. April 1937  
vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 2-5 Uhr  
im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.  
Wildbad, den 21. April 1937. Stadtkasse.

**Reichssender Stuttgart**

Donnerstag, 22. April		Freitag, 23. April		Samstag, 24. April	
6.00	Überrundung, Wetterbericht, Programm I	6.00	Überrundung, Wetterbericht, Programm I	6.00	Überrundung, Wetterbericht, Programm I
7.00-7.10	Frühnachrichten	7.00-7.10	Frühnachrichten	7.00-7.10	Frühnachrichten
8.00	Wetterhandlungsberatung, Wetterbericht, Bauernfunk	8.00	Wetterhandlungsberatung, Wetterbericht, Bauernfunk	8.00	Wetterhandlungsberatung, Wetterbericht, Bauernfunk
8.30	Chöre, Sotara, Icker, Morgen	8.30	Chöre, Sotara, Icker, Morgen	8.30	Chöre, Sotara, Icker, Morgen
9.30	"Bellame Landwirt"	9.30	"Bellame Landwirt"	9.30	"Bellame Landwirt"
9.45	Sendepause	9.45	Sendepause	9.45	Sendepause
10.00	Wetterhandlungsberatung	10.00	Wetterhandlungsberatung	10.00	Wetterhandlungsberatung
10.55	Sendepause	10.55	Sendepause	10.55	Sendepause
11.20	"Für die Bauer!"	11.20	"Für die Bauer!"	11.20	"Für die Bauer!"
12.00	"Macht für alle"	12.00	"Macht für alle"	12.00	"Macht für alle"
12.10	Überrundung, Nachrichten, Wetterbericht	12.10	Überrundung, Nachrichten, Wetterbericht	12.10	Überrundung, Nachrichten, Wetterbericht
12.15	"Macht für alle"	12.15	"Macht für alle"	12.15	"Macht für alle"
14.00	Mittelsender von zwei bis vier	14.00	Mittelsender von zwei bis vier	14.00	Mittelsender von zwei bis vier
15.00	Sendepause	15.00	Sendepause	15.00	Sendepause
16.00	Wacht am Radmitsion	16.00	Wacht am Radmitsion	16.00	Wacht am Radmitsion
16.50	Wachposten an Klüber-Verband	16.50	Wachposten an Klüber-Verband	16.50	Wachposten an Klüber-Verband
17.00	"Voh bei allen Deutschen"	17.00	"Voh bei allen Deutschen"	17.00	"Voh bei allen Deutschen"
17.30	Religion, Stille für Maria und Kloster	17.30	Religion, Stille für Maria und Kloster	17.30	Religion, Stille für Maria und Kloster
17.45	"Der Wochel"	17.45	"Der Wochel"	17.45	"Der Wochel"
18.00	Wachposten	18.00	Wachposten	18.00	Wachposten
19.00	Verkündete Erbkeller (IV)	19.00	Verkündete Erbkeller (IV)	19.00	Verkündete Erbkeller (IV)
20.00	Nachrichtenbericht	20.00	Nachrichtenbericht	20.00	Nachrichtenbericht
20.10	"Schön ist das Soldatenleben"	20.10	"Schön ist das Soldatenleben"	20.10	"Schön ist das Soldatenleben"
21.00	"Deutsche Religion"	21.00	"Deutsche Religion"	21.00	"Deutsche Religion"
	Die lokale Arbeit der Nation		Die lokale Arbeit der Nation		Die lokale Arbeit der Nation
	15. Minutensender - Minutensender		15. Minutensender - Minutensender		15. Minutensender - Minutensender

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns, Verwandten, Freunden und Bekannten zu unserer  
Samstag den 24. April 1937 stattfindenden

**Doppel-Hochzeitsfeier**

In das Gasthaus z. „Löwen“ in Schömburg freundlichst einzuladen,  
mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Albert Schmälzle**  
Pfullingen  
**Erna Bertsch**  
Schömburg

**Hans Härter**  
Schömburg/Neuenbürg  
**Melanie Bertsch**  
Schömburg

Kirchliche Trauung 1 1/2 Uhr

**Stadt Wildbad.**

**Betr. Wasserversorgung.**

In der Nacht vom 22. auf 23. April 1937 wird wegen  
**Reinigungsarbeiten**  
das gesamte Rohrnetz in der Zeit von 23 Uhr bis 4 Uhr gesperrt.  
Wildbad, den 22. April 1937. Stadtbauamt Wildbad.

**Gemeinde Birkenfeld.**

**Bekanntmachung.**

Dem Oberamtsarzt ist die öffentliche Impfung für die hie-  
sige Gemeinde auf Dienstag den 27. April 1937, nachmittags  
4 Uhr, in der Schule bestimmt worden. Auf die am Rathaus  
angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.  
Die Eltern, Pflegschaften, Vormünder und sonstige Ver-  
treter der erstmals Impfpflichtigen, das sind sämtliche im  
Kalenderjahr 1936 geborenen und hier lebenden Kinder, wer-  
den aufgefordert, sofort auf der Polizeiwache zu erscheinen  
zwecks unter schriftlicher Eröffnung der Vorladung zur  
Impfung.  
Birkenfeld, den 21. April 1937. Bürgermeister Dr. Steimle.

**Kurverein e. V. Herrenalbh**

Am Mittwoch den 23. April 1937, 15 Uhr  
**General-Verammlung**  
im Rathausaal  
zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.  
Tagesordnung: 1. Bericht über 1936. 2. Etat 1937. 3. Verschiedenes.  
Ermalige Anträge wollen bis Montag den 20. April 1937 im  
Verkehrsbüro zwischen 9 und 12 Uhr vormittags schriftlich eingereicht  
werden. Der Vorsitzende.



**Riesenluftreifen**

38x7 40x8 42x9 36x8 40x9  
laufend preiswert abzugeben

**Autoverwertung Tübingen Telefon 2609**

W. Ganh Wlw., Neuenbürg-Vorstadt  
Jung-Volk-Wagen  
und -Hosen eingetroffen

**NSKOV.**

Kameradschaft  
Neuenbürg  
Den verehrten Mit-  
gliedern zur Kenntnis-  
nahme, daß unser lb.  
Kamerad

**Freiz. Aien**

Neuenbürg, unerwartet rasch von  
uns geschieden ist. Die Beerdigung  
findet am Donnerstag nachmittags  
3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.  
Um vollständige Beteiligung wird  
gebeten. Zusammenkunft 1/3 Uhr  
im „Felsenkeller“.

**Turnverein**

Neuenbürg.  
Von morgen ab find  
die

**Lehrstunden**

folgendermaßen festgelegt:  
Freitag: Frauen m. NS-Frauen-  
schaft;  
Dienstag: Turner, Jugend und  
Männer;  
Donnerstag: Turnerinnen mit  
W.M.  
Se von 8-10 Uhr.

**Birkenfeld**

Zunehmende  
**Ziege**  
zu verkaufen.  
Kirchweg 30.

**Zwangs-Versteigerung.**

Es werden öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung ver-  
steigert am Freitag, 23. April  
1937, vormitt. 10 Uhr, in Ber-  
renfels:

- 1 Büffet
- 1 Schreibtisch
- 1 Sofa
- 1 Kasten.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieher  
Wildbad.

**6/25 PS Adler**

Cabriolet  
Zweiflügel mit zwei Vorklappen, Kran-  
npflaster, maschinell in gutem Zu-  
stand, billig zu verkaufen. Auch  
für Anhänger-Betrieb geeignet.  
Kredhaber wollen sich unter Nr.  
433 im Verlag ds. Blattes melden.

**Todes-Anzeige.**

Der Herr über Leben und Tod hat meine innigst-  
geliebte, treusorgende Frau, Schwägerin und Tante

**Katharine Vischer**  
geb. Schroth

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden  
im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefem Leid:

**Karl Vischer**, Kirchenpfleger, mit Angehörigen.  
Beerdigung: Samstag, 24. April, nachmittags 1/3 Uhr.

**Führer und Volk**

Adolf Hitler hat um das Herz des Volkes  
gekämpft. Sein Programm war un-  
schmeicheltüchtig hart. Seine Reden riefen  
zur Arbeit. Seine Kritik sah nicht vorüber  
an den Übeln der Zeit und der Menschen.  
Das Volk hochte auf, widersprach,  
wehrte sich... und ergab sich, dann  
doch seinem Führer. Die großen und  
kleinen Historiker in der Welt waren  
lange Zeit starr vor Erstaunen. Sie haben  
sich wieder erholt und suchen nach intel-  
ligenten Vergleichen und Erklärungen.  
An das Nächste denkende denken sie nicht.  
Daran, daß Adolf Hitler die Sendung  
seines Volkes erfüllen hilft; daß seine  
Liebe das Herz des Volkes erschloß...  
und Gegenliebe fand.  
In diesen Worten kommt Sinn und In-  
halt der großen „J.B.“-Sonderausgabe

**Das Deutschland**

**Adolf Hitlers**

zum Ausdruck.  
Umfang 128 Seiten Über 300 Bilder  
Für RM. 1.50 überall erhältlich.

**Das Heimatblatt „Der Enztäler“**

muss der ständige Gast in jeder  
Familie sein und bleiben!

Auf 1. Mal empfehle ich  
**blaue Arbeitsanzüge**

In allen Größen und Preislagen.  
Mache darauf aufmerksam, daß  
ich zur Entgegennahme v. Bedarfs-  
bedarfsberechnungen für Bestands-  
arbeiten und Kinderbeihilfen be-  
rechtigt bin.

**Otto Wild, Höfen a. E.,**  
Telefon 38.

Calmbach.  
Schöne sommerliche

**3 Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör auf 1. Juni oder später  
für 28 Mk. monatlich zu vermieten  
(Preisbau).

**Freiz. Grammel, Hauptstr. 118.**

**Einfamilienhaus**

in Herrenalbh, das sich als  
Ferienhaus eignet, mit 4 Zim-  
mern, großem Garten, in hoch-  
gelegener Lage mit schöner Aussicht,  
gegen Barzahlung zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5356  
an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Eine schöne Kalbin**

40 Wochen trüchtig, ist zu ver-  
kaufen.  
Haus Nr. 2.

**Serbietten**

mit und ohne Druck  
**E. Wechsche Buchhandlung**

**Mädchen**

für alle vorkommenden Arbeiten  
im Geschäft per 3. Mai gesucht.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen  
erbeten an

**Fa. Alexander Schmid,**  
Oberstein (Rohr).

**Was es doch ausmacht**

wenn KINESSA-Holz-  
balsam verwendet wird, habe  
ich an meinen alten Holz-  
fußböden gesehen, ich würde  
sie einfach damit ein a. schen  
sind sie nicht mehr rau,  
sondern strahlen in gleich-  
mäßig schöner Farbe u. herr-  
lichem Glanz. Kießengels-  
mahagoni oder nubianum  
sind die kräftigen Farben von

**KINESSA**  
HOLZBALSAM

Wildbad: Eberhard-Drogerie  
K. Plappert, Apoth.  
Calmbach: Drogerie Albert Barth

